

die letzterer in feinen leider untergegangenen Werken, zum Theile noch mehr in feinen Schriften, vertrat, ist so eigenartig, daß sie allein dem Programm einer ganzen Schule gleich kommt. Ja noch mehr, seine Ideale bilden eine der überaus seltenen Aeußerungen über eine Aesthetik, die ihrem inneren Wesen nach als protestantisch-hugenottisch bezeichnet werden muß.

180.  
Einheimische  
Weiter-  
entwicklung  
der Früh-  
Renaissance.

In der einheimischen Kunfrichtung erblickt man, so zu sagen, wie auf französischem Boden die Früh-Renaissance zur Hoch-Renaissance umgebildet, letztere aus ersterer gleichsam herausgezogen wird. Vor Allem handelt es sich hierbei darum, das Verhältniß der tragenden Bautheile zu den getragenen immer strenger und im Sinne der antiken Säulenordnungen darzustellen. Die Meister, welche in diesem Sinne thätig waren, hat man sich wohl als Künstler vorzustellen, die in Frankreich mit den Formen des Stils *Franz I.* vollkommen vertraut waren und sich nun auch die Antike und die italienische Hoch-Renaissance — sei es in Italien selbst oder durch nach Frankreich gekommene Italiener — zu eigen machten.

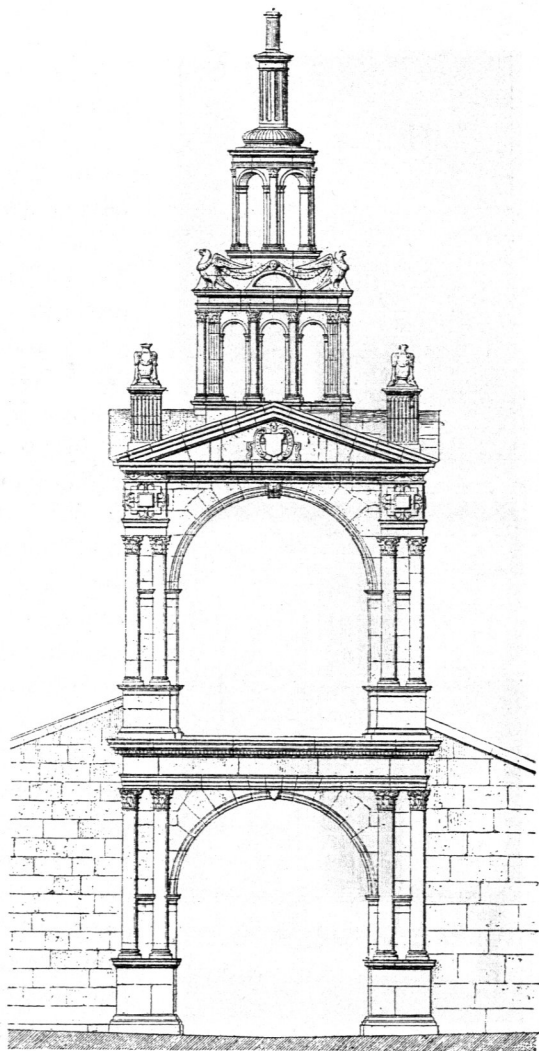
Als Beispiel dieser Strömung sei das Erdgeschoß des *Hôtel-de-ville* zu Paris (Fig. 32<sup>398</sup>) vorgeführt. Mir ist nicht bekannt, ob in Frankreich ein noch früheres Beispiel von so reiner Säulenordnung mit besonders schön geschwellten, canelirten Schäften besteht, wie diejenige, die *Boccadoro* von 1532 an hier ausgebildet hat. Die Säulen, welche *Lescot* 15 Jahre später im Louvre-Hof zu schaffen begonnen hat, sind wohl classischer in den Kapitellen, aber kaum schöner durchgebildet. Auch die Arcaden *Boccadoro's* haben schöne Verhältnisse, und an den Profilen sieht man, daß der Meister diese Architektur nicht in Frankreich gelernt hat<sup>400</sup>).

Hieraus darf man wohl schließen, daß, wenn *Domenico da Cortona* an seinen Fenstergiebeln weniger reife Formen und Profilirungen angewendet hat, dies nicht daher kam, daß er sie nicht kannte,

<sup>400</sup>) *Palustre* fragt sich (in: *L'architecture de la renaissance*. Paris 1892. S. 223) — um sich darüber zu trösten, daß am *Hôtel-de-ville* die Autorschaft *Boccadoro's* die Angriffe seiner Gefinnungsgenossen überstanden hat, und der durch seine Theorie nicht im Stande ist, diese Formen bei einem Italiener zu erklären — ob denn *Boccador* erst in Frankreich die Architektur studirt habe?

<sup>401</sup>) Facf.-Repr. nach: BERTY, a. a. O., Bd II.

Fig. 34.



Capelle St.-Romain zu Rouen<sup>401</sup>).